

Moorschutz ist ein Gebot der Stunde

Moore sind derzeit hoch im Kurs, spielen sie doch sowohl im Klimaschutz als auch im Biodiversitätsschutz eine bedeutende Rolle. Umso mehr freut es uns, dass wir nach wie vor mit und in Mooren arbeiten und dabei Maßgebliches zur Erhaltung und Wiederherstellung von Moorlebensräumen beitragen dürfen.

Eine wichtige und zentrale Rolle im Moorschutz spielt deren Restauration durch Maßnahmen, die in erster Linie die hydrologische Situation der Moore verbessern. Das Ziel dabei ist, den Moorwasserstand möglichst konstant auf 10 cm unter der Bodenoberfläche zu bringen. Durch den Einbau von Holzspundwänden werden dabei einst gegrabene Entwässerungsgräben verschlossen. Die Vorarbeiten sind umfangreich. So gilt es zunächst durch Vegetationserhebungen und Torfmessungen den aktuellen Zustand des betrachteten Moors festzustellen. Die Entwässerungsgräben müssen gefunden werden, Nivellierungen müssen durchgeführt werden, um letztendlich die richtige Position und Größe der Spundwände zu errechnen. Sind alle diese Vorarbeiten durchgeführt, muss um Bewilligung der Maßnahmen nach dem Naturschutzrecht, dem Wasserrecht und dem Forstrecht angesucht werden. Hier ist es besonders wichtig, nachzuweisen, dass durch die Einstaumaßnahmen keine benachbarten Grundeigentümer betroffen sind. Falls ja, muss die Zustimmung erteilt werden. Tut er/sie das nicht, gilt es, die geplanten Maßnahmen anzupassen.

Liegen alle Bewilligungen vor, beginnt die Suche nach einer Baufirma, die die Maßnahmen umsetzt. Ist das getan, kann mit dem Einbau begonnen werden. Allerdings muss dieser im Winter erfolgen, also im besten Fall bei gefrorenem Boden (um nicht zu viel zu zerstören). Und da kann es natürlich sehr kalt sein im Waldviertel, wie Axel Schmidt (unser Projektmitarbeiter vor Ort) und die Zimmerer der Firma Talkner Bau diesen Jänner und Februar hautnah erlebt haben. Sie haben heuer in zwei Mooren – in der Gemeindeau und im Moorwald Gebharts – insgesamt 25 Holzspundwände eingebaut. Im dritten Moor, dem Haslauer Moor, wurden zudem von den Bundesforsten weitere 10 Holzspundwände eingebaut. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Einstau von 12 Gräben durch 35 Holzspundwände in drei Waldviertler Mooren.

Ohne Wissen keine Restauration

Neben den inzwischen abgeschlossenen Restaurationsmaßnahmen befassten wir uns im Projekt „Erhaltung und Entwicklung von Waldviertler Mooren 2021-2023“ auch mit der Kartierung von Hoch- und Übergangsmooren im Waldviertel und damit mit der Erweiterung des Moorent-



© M. Gross

Die in einem Entwässerungsgraben im Moorwald Gebharts eingegrabene Spundwand aus Lärchenholz ist kaum sichtbar.

wicklungskonzeptes (MEK) Waldviertel. Zu den im MEK Waldviertel bereits erfassten 62 Hoch- und Übergangsmooren kamen damit weitere 16 Moore dazu. Jetzt umfasst das MEK Waldviertel 78 Objekte im Ausmaß von 678 ha.

Die Bedeutung der Moore des Waldviertels wurde bereits früh erkannt, wobei es dabei nicht um deren ökologischen Wert ging, sondern vielmehr um ihren Torf. Torf war im Waldviertel v. a. als Brennmaterial besonders begehrt. Eine Publikation der K.K. landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt aus dem Jahr 1911 gibt einen guten Einblick in die damalige Situation. Die Daten lassen einen Vergleich zu, der erschreckend ist. In dieser Publikation sind für die Bezirke Gmünd und Zwettl 144 Hoch- und Übergangsmoore im Ausmaß von 2.737 ha genannt. Vergleicht man diese Zahlen mit den aktuellen, so müssen wir davon ausgehen, dass in den vergangenen 100 Jahren 75 % der Moorfläche im Waldviertel verloren gegangen ist.

Die Ursachen für diesen Verlust liegen im Waldviertel in erster Linie in deren Entwässerung. Nur in sechs Mooren wurden im Zuge der Kartierungen keine künstlichen Gräben festgestellt. Entwässert wurden die Moore zunächst, um Torf abzubauen, aber in erster Linie auch um sie forstlich nutzen zu können. Eine weitere Folge der forstlichen Nutzung sind die zahlreichen Forststraßen und Rückegassen durch die Moore. Nur 29 Moore (von 78) sind nicht durch Wege durchschnitten.

Was muss getan werden?

An erster Stelle der erforderlichen Maßnahmen zur Erhaltung und auch Wiederherstellung der Moore gelten hydrologische Maßnahmen, vom Schließen von Entwässerungsgräben bis hin zur Verbesserung der hydrologischen Situation der Moor-Randbereiche. Sie haben die höchste

Priorität. Der zweite wichtige Maßnahmenkomplex umfasst deren Nutzung und reicht von der Einschränkung der forstlichen Nutzung über die Extensivierung des Umlandes und die Einrichtung von Pufferzonen bis hin zum Rückbau von Forststraßen. Beide Maßnahmenkomplexe sind eng miteinander verwoben. Die Entwässerungsgräben wurden ja angelegt, um ein Moor nutzen zu können. Das Schließen von Entwässerungsgräben geht daher auch einher mit einer Änderung der jeweiligen forst- und landwirtschaftliche Nutzung.

Moore sind Hotspots für den Artenschutz und sie sind

wichtig für den Klimaschutz. Daher werden wir uns auch in Zukunft intensiv um den Schutz und die Wiederherstellung von Moorlebensräumen bemühen.

Mehr zum Projekt „Erhaltung und Entwicklung von Waldviertler Mooren 2021-2023“ unter <https://www.noe-naturschutzbund.at/moore-im-waldviertel.html>



Ein Moor zur bestandenen Matura

Ein Moor zu retten, ist für uns natürlich eine ganz große Sache, die uns eine Riesenfreude bereitet. Was den Moorwald Gebharts angeht, steckt aber noch eine weitere, besondere Geschichte dahinter. Diese erzählt uns die 18-jährige Angelina ganz persönlich:

„Seit einigen Jahren spielt die Sorge um unsere Mitwelt sowie die Klimakrise in meinem Leben eine große Rolle. Nach einigen spannenden Büchern und viel Zeit zum Nachdenken während der Lockdowns trat ich erst der Umweltgruppe meiner Schule, dann vor ca. einem Jahr Fridays For Future bei. Als ich das Buch „Mensch Erde – Wir könnten es so schön haben“ von Eckart von Hirschhausen las, war ich völlig erstaut und begeistert von der einzigartigen Rolle der Moore im ökologischen Kreislauf und vor allem deren CO₂-Aufnahmekapazität. Da ich das große Glück habe, dass meiner Familie das Thema ebenfalls ein großes Anliegen ist, nahm meine Schwester meinen scherzhaften Wunsch „ich möchte nichts geschenkt zur Matura

– außer vielleicht ein Stück Moor“ ernst: Nach einiger Recherche stieß sie auf den Naturschutzbund Niederösterreich und begeisterte Verwandte und Freunde von der Idee, gemeinsam ein Stück des Schremser Moores freizukaufen!

Unglaublich gerührt bekam ich schließlich zur Maturafeier einen Brief mit einer Urkunde überreicht – über 2.700 m² Moor, die nun im Besitz des Naturschutzbundes renaturiert werden und wieder ihre ökologische Funktion wahrnehmen können. Ein schöneres Geschenk hätte ich mir nicht wünschen können!

Mittlerweile durfte ich dank der engagierten Mitglieder des Naturschutzbund NÖ bei einem Tagesausflug ins Schremser Moor den Renaturierungsmaßnahmen beiwohnen, was meine Begeisterung für diese Biotope & die Bewunderung für die Arbeit des Naturschutzbund NÖ bestärkt hat.

DANKE für euren täglichen Einsatz!“
Angelina Scherr



© M. Gross

Angelina Scherr mit Axel Schmidt, unserem Praktikanten Jakob Brejcha und unserem Mitarbeiter Thomas Horvath im Moorwald Gebharts.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutz - Nachrichten d. Niederösterr. Naturschutzbundes \(fr. Naturschutz bunt\)](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [2023_2](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: [Moorschutz ist ein Gebot der Stunde 13-14](#)